

„Bitte, Großmama, erzähle mir eine Geschichte, damit ich nicht einschlafe.“ „Ja,“ sagte Großmama, „da muß ich wohl von den Hühnern erzählen, weil Du die so gerne hast.“ Ich klatschte in die Hände, und nun erzählte Großmama, und ich habe alles behalten, und sie erzählte so:

Es war einmal ein kleiner Hahn, sehr bunt und sehr schön, und der stand leider, denn die Wahrheit muß man doch sagen, mit anderen Hühnern auf einem recht schmutzigen Düngerhaufen, und pickte nach Würmern und Körnern umher, und krächte dabei sehr ärgerlich und sehr unzufrieden. „Ich bin so hübsch,“ dachte er, „und gehöre hier eigentlich gar nicht her; ich habe gelbe, rote, grüne, schwarze und blaue Federn, und bin viel zu prächtig, um auf einem Düngerhaufen zu stehen, gleich den anderen dummen Hühnern und Hähnen, die neben mir recht miserabel aussehen. Ein so schönes Tier, wie ich bin, müßte ganz anders genährt werden, und mit Zuckerbrot und goldenem Hafer gefüttert werden.“

Die anderen Hühner liefen geschäftig umher und riefen Gack, Gack oder Kikeriki, so oft sie ein Körnchen fanden, oder sich darum stritten, aber mein lieber Hahn krachte un-